

# 4 Jahre Trump

## Texte von Gerd Eisenbeiß

### Vorwort

Vor gut 4 Jahren konnte ich mir nicht vorstellen, dass der Kandidat Donald Trump die US-Präsidentschaftswahl gewinnen würde. Wie viele andere auch irrte ich, weil das Wahlsystem der USA den richtig vorher gesagten Stimmenvorsprung Hillary Clintons verfälschte.

Die ersten Diskussionen im Freundeskreis waren geprägt von Erschrecken und der Hoffnung, dieser Präsident werde durch das Amt erzogen und eingefangen werden; das war eine weitere Fehleinschätzung. Trump nutzte alle Möglichkeiten des Amtes aus, um sich zum absoluten Herrn der Regierung zu machen. Dabei half ihm seine wahrscheinlich narzisstische Persönlichkeit, die ihm eine große Verführungskraft bei insbesondere einfachen Menschen gab - ein spaltendes Charisma, das auf der einen Seite bewundernde Begeisterung und auf der anderen Seite verachtende Abstoßung erzeugte - im Resultat eine Vertiefung der schon länger angelegten Spaltung der amerikanischen Gesellschaft.

Die Masse seiner teilweise leidenschaftlichen Unterstützer bewunderten genau jene Reden und Handlungen, die sie zu verstehen schienen, weil sie auf einfachste Weise begründet wurden - grundsätzlich mit Superlativen im Eigenlob und in der Verteufelung anderer; dass dabei die Lüge und mangelnder Anstand eine zentrale Rolle spielte, wurde beklatscht, weil es sich vordergründig gegen die verhassten Eliten „da oben“ richtete. Dass der Präsident allerdings nicht den Armen diene, sondern den Reichtum der Reichen explodieren ließ, dass er selbst da, wo es scheinbar wirklich um Arbeitsplätze ging (etwa bei der versprochenen Renaissance der Kohle) nichts erreichte, merkte die Masse der Trump-Fans nicht. Dagegen merkten es Teile der Eliten, denen diese Politik eine Menge Geld in die Tasche schob, und unterstützten ihn, auch wenn sie ihn ob seiner Primitivität verachteten.

Gerade in der republikanischen Partei wurde opportunistische Unterwerfung die Regel; man widersprach keiner Lüge und kritisierte keinen der vielen Flops des Präsidenten, denn ihre Wiederwahl schien von dessen Unterstützung an der Parteibasis abzuhängen.

**Bis man Augen und Ohren nicht mehr verschließen konnte, als der abgewählte Präsident den demokratischen Grundkonsens freier Wahlen angriff und schließlich sogar den Mob auf den Kongress hetzte.**

Ich habe in diesen vier Trump-Jahren oft meine Einschätzung niedergeschrieben und halte die Sammlung dieser Essays für unverändert interessant.



# 1. Trumps Bilanz

Gerd Eisenbeiß , 28. Januar 2021

Donald Trump hatte sich und den Amerikanern einige große Erfolge versprochen. Nun ist Zeit nach den Ergebnissen zu schauen:

1. „America great again“, die Rückgewinnung der Welt-Vorherrschaft
2. Boomende Wirtschaft, niedrige Arbeitslosigkeit
3. Den „Diebstahl“ amerikanischer Jobs stoppen, also das Handels-Defizit
4. Die Immigration mittels einer Mauer stoppen, von Mexiko zu bezahlen
5. Den Gefahrenherd Nord-Korea beseitigen
6. Eine Friedensordnung für den Nahen Osten, speziell Israel
7. Iran von der Bombe fernhalten
8. Russland einwickeln
9. Der Sieg über den harmlosen Covid-Virus.

Ob 1) erreicht ist, ergibt sich am Ende dieser Überlegungen **negativ**

Zu 2) ist **erfolgreich** gearbeitet worden; dass der Präsident insbesondere Umweltauflagen gelockert hat, mag das gefördert haben, allerdings weiß man von früheren Präsidentenwechseln, dass ein Gutteil des wirtschaftlichen Schicksals dem Wirken des Vorgängers zu verdanken ist (auch Clinton hat von Reagans Politik profitiert!). Die niedrige Arbeitslosigkeit hat Trump von Obama übernommen. Dass Trump Umwelt- und Klimaschutz missachtet hat, ist ihm sicherlich nicht positiv anzurechnen. Die Staatsverschuldung, die den Republikanern immer besonders verhasst war, hat Trump in den ersten 3 Jahren nur geringfügig und nicht stärker erhöht als Obama in seinen letzten 4 Jahren bis 2016; allerdings hat die Trump-Regierung 2020 die BIP-Quote gleich um 25%-Punkte nach oben schnellen lassen (10%-Punkte mehr als Obama nach der Finanzkrise 2009-2012).

Zu 3) ist Trump **nichts gelungen**; am Ende waren die Defizite in Außenhandels- und Leistungsbilanz höher denn je, weil Trump von Volkswirtschaft nichts verstand - er hielt das für eine andere Art von Immobilienhandel. Da der von Obama geerbte hohe Beschäftigungsgrad mehr Jobs nur durch Immigranten möglich machte, die Trump aber lieber abschieben als ins Land lassen wollte, hatte er ohnehin keine brauchbare Strategie. Auch die verhängten „Strafzölle“ verhinderten nicht, dass die Amerikaner weiterhin wie seit Jahrzehnten mehr verbrauchen wollten, als sie produzieren konnten. Widersinnig war auch, die USA und ihre Währung mit „America great again“ hochzureden und gleichzeitig auf mehr Exporte und weniger Importe zu hoffen. Er sah zwar die Unfairness Chinas richtig, fand aber kein Mittel dagegen. Auch haben schon andere Staaten ihre industrielle Stärke durch eine starke Konzentration auf (Finanz-)Dienstleistungen ruiniert (z.B. GB).

Zu 4) Auch wenn Teile der **Trump-Mauer** errichtet wurden, dürften sie sich kaum als wirksamer Wall erweisen. Das ist nicht Trumps Schuld, sondern wie an Europas Grenzen die schlichte Folge des riesigen Gefälles an Lebensqualität an

der südlichen Grenze dieser Wohlstandsgebiete - verstärkt durch „Paradiesvorstellungen“ im Süden, die im Norden gar nicht eingelöst werden.

Und „America great again“ hat sicherlich nicht abgeschreckt!

Zu 5) Der Immobilienhändler dachte wohl, dass freundliches Schulterklopfen und ein gutes Abendessen einen Deal herbeiführen würde, zumal er bereit war, seine Partner in Süd-Korea zu verraten - Immobilien- und Gebrauchtwagenhändler haben da sehr ähnliche Geschäftspraktiken. Dabei ignorierte Trump alles, was anderen klar war: dem **koreanischen Diktator** ging und geht es ausschließlich um seine persönliche Sicherheit und Luxus im Armenhaus mit Atomraketen. Nur China wäre in der Lage, einen Regimewechsel herbeizuführen, verbunden mit einer atomwaffenfreien „pax sinica“; die USA könnten nur über China einwirken, können das aber nicht, da sie zugleich (aus gutem Grund) China als planetaren Hauptgegner sehen und behandeln.

Zu 6) Schlimm ist Trumps Erbe in **Palästina**, wo er Netanjahu erlaubt hat, einen großen Schritt in Richtung eines Groß-Israel zu gehen, in dem Araber Menschen zweiter Klasse sind. Dass die beiden die Angst arabischer Monarchie-Diktaturen vor Iran ausgenutzt haben, um ein paar diplomatische Beziehungen zu vereinbaren, dürfte den Frieden keinen Millimeter näher gebracht haben - Marokko und Oman hatten ohnehin nicht vor, Israel anzugreifen.

Zu 7) Gegenüber dem **Iran** dürfte Trumps Strategie vor allem vom Hass auf seinen Vorgänger geprägt sein, d.h. die gekündigten Verträge wurden durch keine neue Strategie ersetzt, sondern nur durch power play, also Sanktionen gegen alle, die die Verträge gut fanden und einhalten wollten, also die Iraner und die Europäer. Wieder war es Selbstüberschätzung und grobe Fehleinschätzung eines Regimes, wie es als Theokratie im Iran herrscht. Man weiß natürlich nicht, wie sich die iranische Innenpolitik entwickelt hätte, aber sicher hat Trump die schwer einzuschätzenden Chancen der moderaten Mullahs und Bürgerlichen entscheidend geschwächt, bei der anstehenden Parlamentswahl noch einmal eine Rolle zu spielen.

Zu 8) Mir ist immer unklar geblieben, was eigentlich das **Verhältnis Putin-Trump** ausgemacht hat. Es scheint mir wahrscheinlich, dass Putin an der Wahl Trumps sehr interessiert war, weil er keinen strategisch denkenden Mann im Weißen Haus wollte; vielleicht hat er auch das von Trump angerichtete Chaos in Politik und Verwaltung vorhergesehen, sicher auch begrüßt; die heutige Propaganda russischer Auslandsmedien steht fest an der Seite von Trumps Wahlbetrugslüge - vielleicht nur, weil Putin überall auf maximale Destabilisierung der westlichen Gesellschaften zielt. Trump dürfte klar gewesen sein, dass Putin ihm im Wahlkampf helfen wollte, und er hätte wohl auch gerne ein „buddy“-Verhältnis mit ihm gepflegt, vielleicht sogar ein paar gemeinsame Golfplätze und Hotels in Russland gebaut. Das konnte Trump aber nicht realisieren, weil die Republikanische Partei das als Verrat gewertet hätte. Diese sieht Putins Russland

schon lange als Feind (wie ich auch). Mir scheint wahrscheinlich, dass es einer von Trumps Träumen gewesen wäre, mit Putin und Xi einen harmonischen Dreiergipfel in Jalta zu veranstalten, bei dem man die Welt geordnet hätte - oft auf Kosten des Westens, wofür Trump von Putin und Xi zum Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen worden wäre.

Zu 9) Bei keinem Thema hat sich Trump mehr blamiert und extremer versagt als beim Schutz der amerikanischen Bevölkerung vor den **Folgen der Pandemie**. Dabei trat die hoffnungslose Ignoranz des Präsidenten und seine arrogante Überheblichkeit mehr zu Tage als bei dem übrigen Versagen. Ich las kürzlich, Trump hätte nie ein Buch gelesen; das ist sehr glaubwürdig. Er glaubte, was er von Journalisten rechts-extremer Medien erzählt bekam - in Info-Häppchen von kaum mehr als 72 Buchstaben oder 1 Minute Länge. Seine Erfahrung war, dass das für gute Deals im Immobilienbereich reicht, auch für erfolgreiche Fernseh-Shows, warum also nicht für das US-Präsidentenamt. So hat das Land mit den weltweit besten Wissenschaftlern auch auf dem Gebiet der Medizin die höchste Opferrate an Infizierten und Toten.

**Die Bilanz zu „America great again“ ist ein Desaster:** Trumps USA haben sich aus fast allen planetar wesentlichen Gremien und Einflussmöglichkeiten zurückgezogen; stattdessen haben sie mit brutalem Ausspielen ihrer wirtschaftlichen Macht viele mehr verprellt, als für Problemlösungen gut war. Wo sich die USA militärisch aus dem Spiel genommen haben (Syrien, Afghanistan), haben sie im Grunde anderen, insbesondere Russland und den Islamisten das Feld überlassen; das kann man nicht immer für falsch halten (in Syrien war es direkt weise), aber es war darin keine „Greatness“. Dass nichts Schlimmeres passiert ist, verdanken wir dem klügeren US-Militär, das z.B. die Sabotage der NATO verhindert hat. So ist gerade noch verhindert worden, dass Europa und Nord-Amerika in ihren Werten und Zielen sowie ihrer Verteidigungsgemeinschaft weiter auseinanderdriften.

Auch die systematische Zerstörung von Wahrheit und Anstand im Präsidentenamt hat Amerika nicht groß, sondern abstoßend gemacht; die Sabotage ordentlicher Verwaltung und die absurde Betrauung von Tochter und Schwiegersohn mit wichtigen Staatsaufgaben erinnert eher an Angola oder Nord Korea als an eine westliche Demokratie. Möglicherweise glaubte Trump wirklich, Ivanka als seine Nachfolgerin 2024 etablieren zu können.

Jetzt muss Europa zeigen, dass es jenes Amerika unterstützt, mit dem es eine Wertegemeinschaft immer noch gibt; denn Feinde gibt es im Osten genug, da wird man Freunde brauchen.

## 2. Die Rumpelstilzchen

von Gerd Eisenbeiß , 6.12.2020

Ach wie gut, dass niemand weiß, ...

Es war einmal ein reicher Prinz in einem reichen Land mit großer Armut, der versprach seinem Volk, er könne aus Stroh Gold spinnen. Und zum Zeichen seiner Kunst gab er seinem Haar eine betörende Farbe, die zwischen Stroh und Gold changierte.

Das fand das Volk großartig. Es störte sich weder am Spinnen noch am Stroh des Prinzen, sondern überließ ihm die Herrschaft im Lande.

Und wie versprochen begann der Prinz im großen weißen Haus, in dem er residierte, zu spinnen. Er mobilisierte auch alles Stroh, das ihm persönlich in die Wiege gelegt worden war, aber es wollte einfach kein Gold entstehen. Das machte den Prinzen sehr wütend, weil er doch das Gold stets vor Augen hatte und davon sprach, aber immer mehr Bürger des Landes es einfach nicht erkennen wollten.

Man hatte ihm aber schon vor langer Zeit ein Zauberinstrument gegeben, mit dem er sich und gläubigen Anhängern eine alternative Welt hinzaubern konnte. Schon zum Frühstück konnte er auf einer kleinen Tastatur 100 Millionen Bürger darüber informieren, wie viel Gold er am Vortag gesponnen habe und welche großartige Zukunft nun vor ihnen allen läge. Den ganzen Tag über konnte der Prinz nun die Welt auch jenseits der Landesgrenzen darüber informieren, dass er der erfolgreichste Prinz seit Menschegedenken sei und jedes Gold- und Geldklümpchen, das sie besäßen ja von ihm geschaffen worden sei.

Als nun der Prinz nach 4 Jahren seine Bürger fragte, ob er in dieser Weise weiter spinnen dürfe, fand er keine Zustimmung. Da war die Not groß im großen weißen Haus, denn nun brauchte er dringend eine alternative Realität, die ihn davor schützen sollte, verjagt zu werden. Vielleicht blickte er in eine Glaskugel oder recherchierte im Internet, jedenfalls fand er, was er suchte in den Winkeln seines Landes, sogenannte Winkeladvokaten. Hatte er nicht 4 Jahre lang mit alternativen Wirklichkeit Fakten geschaffen? Standen nicht auch Rechtsgelehrte zur Verfügung, jeden Prozess zu gewinnen, wenn nur genug Geld verfügbar war?

Also kaufte sich der Prinz eine Truppe solcher Helfer in einem sehr rechten Winkel seines Landes, die ihm nun ihrerseits erklärten, sie könnten aus Lügen so viel Gold machen, dass es jedenfalls für den Goldglanz eines Siegerkranzes reichen werde. Diese Leute waren zwar nicht so anonym wie einst Rumpelstilzchen, aber auch sie dürften gefordert haben, Teile der Macht und des Goldes zu erhalten, wenn sie ihm den goldenen Siegerkranz besorgten.

Der Prinz und seine Anwälte folgten dabei der alten Rumpelstilzchen-Weisheit:

„Ach wie gut, dass niemand weiß,  
wie ich alle Welt bescheiß“

Und sie zogen los durchs ganze Land von Gericht zu Gericht, zeigten ihre Lügen und forderten, diesen den Goldstandard zuzusprechen. Sie hatten dem Prinzen das Märchen von des Kaisers neuen Kleidern erläutert, das genau schilderte, wie so etwas funktioniert.

Als nun aber die Richter des Landes, die dies Märchen auch kannten, darauf bestanden, nur Lügengeschichten zu hören, also eher Blech als Gold, stampfte der Anführer der Winkeladvokaten so fest mit dem Fuß auf den Boden, dass ihm die Farbe aus den Haaren lief. So zerriss nicht nur symbolisch die Haarfarbenlüge sondern das ganze Lügengespinst.

Dem Prinzen zerriss die allgemeine Illusionsverweigerung das Herz, er muss sich nun selbst zum strahlendsten Sieger der Weltgeschichte erklären und zum Einlochen auf einen Golfplatz umziehen, wo hoffentlich Staatsanwälte auf ihn warten, die etwas vom Einlochen verstehen.

### **3. Der Putsch vom 2. Dezember - ein Bericht aus der Zukunft?**

Von Gerd Eisenbeiß, 25. November 2020

[Karl Marx](#) schrieb einmal: „Hegel bemerkt irgendwo, dass alle großen weltgeschichtlichen Tatsachen und Personen sich so zu sagen zweimal ereignen. Er hat vergessen hinzuzufügen: das eine Mal als große Tragödie, das andre Mal als lumpige Farce.“

So wählte der Präsident den 2. Dezember als Tag des Putsches, wohl weil schon Napoleon an diesem Tag vor fast 200 Jahren eine Republik beseitigt hatte. Außerdem lief seine Amtszeit kurz nach dem 2.12. ab. Der Präsident war zuvor für 4 Jahr demokratisch gewählt worden, nachdem er mit populistischen Botschaften durchs Land gezogen war; so hatte er versprochen, das Land wieder groß zu machen und die Armut zu besiegen. Insbesondere die Bevölkerung der ländlichen Gebiete hatte ihn unterstützt, aber auch viele Wohlhabende aus Angst vor sozialen Ideen und Unruhen in den Städten.

Nun war zu vermuten, dass der Putsch Unruhen auslösen würden - für den nunmehr selbsternannten Präsidenten kein Problem, da er genug loyale Truppenteile auf seiner Seite hatte. Ein kluger Schachzug war die sofortige Abhaltung einer Volksabstimmung noch vor Weihnachten über eine attraktiv formulierte neue Verfassung, die er hoch gewann. Man weiß es nicht, aber man kann vermuten, dass dem neuen alten Präsidenten all die Wege und Tricks zur Verfügung standen, die Diktatoren all überall zur scheindemokratischen Mehrheit verholpen haben und verhelfen.

Überhaupt war dieses Manöver des Präsidenten nichts Ungewöhnliches; herrschten doch in fast allen größeren Staaten Diktatoren - Demokratie fand

man seltener, wobei gerade dieses Land eigentlich ein Leuchtturm der Demokratie gewesen war.

Bald gab es auch wieder Wahlen zu einem „Parlament“. Da blieb allerdings nichts dem Zufall oder dem Volkwillen überlassen: die Regierung sprach Wahlempfehlungen aus und fertigte farblich differenzierte Wahlzettel für die verschiedenen Parteien aus. So war es ein leichtes, Oppositionswahlzettel knapp zu halten und die Wähler unter Druck zu setzen, wenn sie nach solchen Zetteln verlangten. Auch durften loyale Beamte straflos Wahlplakate der Opposition entfernen und überhaupt Wahlkampfauftritte entsprechend behindern, wie das heute schon vielfach, z.B. auch in Polen oder Belarus praktiziert wird.

Nach seinem Sturz wurde der von außen gestürzte Präsident übrigens in Kassel festgesetzt und starb 2 Jahre später im englischen Exil.

(Angeregt von Umberto Eco's Roman „Il Cimitero di Praga“ und abgesichert durch Recherche in Wikipedia handelt dieser Text von Napoleon III in Frankreich)

#### **4. Trumps Atom-Bombe<sup>1</sup>**

Von Gerd Eisenbeiß , 15. November 2020

Die größte Bombe, die amerikanische Präsidenten seit 1945 gezündet haben, ist die Wahlfälschungslüge Trumps. Sicher hat auch sein republikanischer Vorgänger Bush Verheerungen verursacht, als er die Welt über Funde von Massenvernichtungswaffen im Irak täuschte; aber immerhin scheint er diese Lüge für gerechtfertigt gehalten zu haben, um einen blutrünstigen Diktator zu beseitigen. Ob er und insbesondere sein Vize Cheney dabei auch an die Kontrolle über die irakischen Ölquellen gedacht hat, weiß ich nicht - habe das übrigens nie geglaubt.

Warum ist die Wirkung von Trumps Wahl-Lüge als zerstörerischer einzuschätzen? Weil sie die USA zu einer Bananenrepublik gemacht hat, in der wie in zahllosen Entwicklungsländern eine freie demokratische Wahl nicht mehr zu einem allgemein akzeptierten Machtwechsel führen wird - eine elementare Grundbedingung für eine funktionierende Demokratie.

Sicher sind Proteste und Nichtanerkennung verkündeter Wahlergebnisse in vielen Staaten gerechtfertigt, weil von der Kandidatenzulassung über die Chancengleichheit im Wahlkampf bis zur Auszählung tatsächlich gemogelt wird - in der Regel vom Machthaber, der zur Wiederwahl steht oder seinem Wunschnach-

---

<sup>1</sup> Im Google-Translator findet man für „betrügen“ auch den Übersetzungsvorschlag „trump up“. „Atombombe“ ist ein Akronym für „A Treacherous Onslaught on Morality By Open and Mischievous Broadcasting of Endless lies“



folger zur Macht verhelfen will; oft besteht der einfache Grund aus all den Verbrechen, derentwegen er selbst nicht vor Gericht oder im Gefängnis landen will.

Genau diese Motivation steht auch hinter Trumps Lügengebäude. Aber die Wirkung ist viel verheerender!

Denn was immer die USA außen- und innenpolitisch schon alles zu Lasten anderer falsch gemacht oder gar imperialistisch aus Eigennutz verbochen haben, sie waren mit ihrer anerkannt funktionierenden Demokratie mit klar geregelten Wahlen und friedlichen Machtwechseln ein Leuchtturm der Freiheit für die ganze Welt. Aus diesem Leuchtturm hat Trump nun eine Ruine gemacht, die der in Weißrussland oder Simbabwe ähnelt.

Übertreibung? Nein! Es ist aus unendlich vielen Konflikten bekannt, dass es unendlich viel leichter ist, eine Lüge in die Welt zu setzen, als dieselbe durch Argumentation und Beweisführung wieder aus den Hirnen zu entfernen. Was es dazu braucht, ist „nur“ einen charismatischen Führer oder eine moralisch scheinbar hochstehende Gruppe, die die Lüge mit ihrem Ansehen glaubwürdig macht und ohne irgendeinen Selbstzweifel beständig wiederholt.

Trump hat diese seine größte Lüge strategisch vorbereitet, schon früh im Wahlkampf Fälschung prophezeit und die vor allem angezweifelte Briefwahl zu behindern versucht. Noch nie in der Geschichte hat ein Regierungschef die Möglichkeit gehabt und so konsequent genutzt wie Trump, der seine 87 Mio. Follower auf Twitter täglich mehrfach direkt kontaktierte; da er der Präsident war, haben ihm selbst Trump-kritische Medien geholfen, seine Behauptungen überall bekannt zu machen. Es wird noch viele sozialwissenschaftliche Untersuchungen geben, die diese ein- und erstmalige Twitterpolitik analysieren werden. Trump hat damit den Wahlkampf über die gesamte Regierungszeit verstetigt. Das wird nunmehr viele Nachahmer finden!

Und er hat erreicht, was zu befürchten war: große Teile seiner Anhängerschaft, insbesondere bildungsferne weiße Amerikaner, haben nun die Überzeugung verinnerlicht, dass sie dem Wahlprozess nicht trauen können, also betrogen werden. Dies ist nicht nur für Trump trotz verlorener Präsidentschaft erfreulich, sondern auch für die Republikaner insgesamt, denen es dämmert, dass die soziologischen Veränderungen der US-Bevölkerung zunehmend gegen konservativ republikanische Mehrheiten sprechen. Schon fordern Trumpisten wie Senator Lindsey Graham Änderungen des Wahlrechts mit der ausgesprochenen Zielsetzung, republikanische Siege zu ermöglichen. Man mag rätseln, was er meint, aber es scheint klar, dass die Hebel solcher Veränderungen darin bestehen könnten, kleinen Staaten mehr Wahlmänner zuzuordnen oder farbigen Mitbürgern den Zugang zum Wahlprozess weiter zu erschweren.

Jedenfalls ist vorherzusehen, dass die Trump'sche Wahllüge die republikanische Fundamentalopposition durch die vermutlich fortbestehende Senatsmehrheit verhärten wird, während Trump seinen Wahlkampf für 2024 mit der glei-

chen Vehemenz und medialen Präsenz ohne Unterbrechung gerade schon beginnt. Er und seine Anhänger werden von nun an alles tun, um die Legitimität der Biden-Regierung zu bezweifeln, Widerstände zu organisieren (hoffentlich nicht mit Waffen!<sup>2</sup>) und jede (zu erwartende) Schwäche der recht heterogenen demokratischen Mehrheit im Weißen Haus und im Repräsentantenhaus auszunutzen - skrupellos auch mit neuen Lügen wie bisher.

Man sieht: Trumps Atombombe wirkt analog einer Neutronenbombe; die Hirne werden zerstört, die Körper bleiben unbeschädigt.

Die USA waren auch vor Trump auf Unionsebene keine vorbildliche Demokratie, sondern eine oligarchische Plutokratie mit einem ungerecht chaotischen Wahlsystem (anders auf kommunaler und Staatsebene!). Aber ab jetzt sind die USA eine Bananenrepublik mit zwei feindlichen Ethnien mit den Kernen:

bildungsferne weiße Verlierer des Strukturwandels, eher männlich und älter  
Bildungseliten aller Hautfarben sowie unterprivilegierte Nicht-Weiße, eher weiblich und jünger.

Die „Eliten“ sind gespalten: kulturell und wissenschaftlich Tätige einerseits und wirtschaftlich Interessierte andererseits. Erstere dürften oft linkere Wünsche haben, als sie Biden erfüllen könnte, und letztere dürften den Proleten Trump als Person verachten, aber als „Dealer“ schätzen, der Reiche Reicher macht und Armen glaubwürdig Hoffnung gibt, die er zynischer Weise gar nicht erfüllen will.

Wie unter diesen Bedingungen die Wiedergewinnung einer starken liberalen Mitte gelingen kann, ist leider nicht zu sehen.

**Trump hat seine Atombombe in Washington D.C. gezündet.**

**Damit hat der Niedergang der USA begonnen.**

## 5. Ein besonderer Mensch

Eine Psychopoetik von Gerd Eisenbeiß

12.11.2020

Viel wurde über ihn geschrieben,  
weil ihn so viele Menschen lieben.  
Ein halbes Volk will, dass er bleibt  
und weiter seine Show betreibt.  
Man ist begeistert, wenn er tobt,  
und sich ausschließlich selber lobt.

Er hat die Siege uns erklärt,

---

<sup>2</sup> Ob ermutigt oder nur herbei geredet: bewaffnete Aktionen sind leider wahrscheinlich

dass selbst sein Covid kurz nur währt,  
dass er Koreas Kim besiegt,  
und jede Frau ins Bett noch kriegt.

Was nicht sein kann und niemals geht,  
sind Dinge, die er nicht versteht.  
Drum spricht er lieber ohne Tiefe,  
er kennt ja nur Superlative.  
So dass dann niemand mehr vergisst,  
wer in der Welt der Größte ist.

Und stehen Fakten mal entgegen,  
ist er darob nicht lang verlegen:  
man kann doch Fakten selbst erfinden,  
statt sich mit Widrigem zu schinden.

Expertenrat ist doch nur Mist.  
Er zeigt, was größte Freiheit ist:  
Man kann mit Tweets auch ohne Planung  
regieren ohne jede Ahnung.  
Dann bleibt viel Zeit für Golf und Twitter,  
man lebt wie mancher alte Ritter,  
nein besser, denn man hat TV,  
das alles zeigt, wahr und genau.

Ihr habt wohl längst erkannt und wisst:  
Trump ist's, der „Dealer“ und Narzisst,  
ein Volksverführer - darin smart  
wie Psychotypen seiner Art.

Er hat es in der Tat geschafft,  
dass zig Millionen nicht gerafft,  
dass alles, was er sagt und tat,  
nur ein Motiv und Zielpunkt hat:  
von Sieg zu Sieg in seinem Leben  
sich selbst zu ew'gem Ruhm zu heben.

Ist's Tragik oder Komik schon,  
wie er verlor die Wahl und Thron.  
Voll Trotz verkrallt im Weißen Haus  
verkennt er: es ist wirklich aus!

**Die Zukunft, das gilt's zu erreichen,  
verschone uns vor seinesgleichen.**

## 6. Des Kaisers neue Kleider aus Singapur

Trump und die Maus, die brüllte

Von Gerd Eisenbeiß, 14. Juni 2018

Was ist passiert in Singapur?

Kim Jong-un, einer der rücksichtslosesten Diktatoren und Menschenrechtverächter unserer Zeit, war in Singapur freundlich zu einem seiner Hauptgegner. Kim hatte sich durch konsequente atomare Bewaffnung zunächst unangreifbar gemacht, was der Sicherheit seines Familienclans als quasi-monarchisches Herrschaftsgeschlechts dienen sollte, nicht etwa der Sicherheit seines Landes. Mit der Behauptung, die USA wollten sein Land angreifen, begründete er wie schon sein Vater die ökonomische Verelendung seiner Untertanen durch den absoluten Vorrang des Militärs und der Nuklear- und Raketenrüstung sowie durch die resultierenden Sanktionen der übrigen Welt, zuletzt auch seiner Schutzmacht China.

Kim scheint aber nicht dumm oder borniert zu sein, sondern seine Situation zugleich mit Nüchternheit analysiert zu haben. Er scheint abgewogen zu haben, was seinen sehr persönlichen Sicherheitsinteressen mehr nützt: die Fortsetzung extremer Konfrontation<sup>3</sup> bei immer strengerer wirtschaftlicher Sanktionierung oder eine Strategie der verbalen Abrüstung.

Dabei waren wohl vier Aspekte wesentlich:

1. Chinas Druck, die nukleare Eskalation zu beenden
2. Ein weniger konfrontativer, friedenssüchtiger Präsident in Süd-Korea
3. Die narzisstische Persönlichkeit des amerikanischen Präsidenten, die einer Charmeoffensive mit schönen Bildern und vagen Zugeständnissen gute Erfolgchancen bot.
4. Eine leicht zu beeindruckende Weltpresse, die aus einem Massenmörder gerne einen Rockstar macht, wenn er lächelt und ein wenig "menschlich" daher kommt.

Vielleicht haben amerikanische Beratungsfirmen gegen gutes Geld bei diesen Strategieüberlegungen mitgewirkt.

Unter diesen Bedingungen schien dem bis dahin so erfolgreichen Jung-Diktator der Versuch lohnend, den US-Präsidenten zu einem Abendessen und einem friedlichem Gartenspaziergang mit viel Körperkontakt zu treffen. Entscheidend für Kims Gang nach Singapur war wohl, dass er nichts zu verlieren hatte. Sollte ihm doch Trump doch ruhig ein paar Haarschuppen von der Schulter

---

<sup>3</sup> Manches erinnert hier an einen alten Film „Die Maus, die brüllte“ („The Mouse that roared“, 1959), in dem ein Staat wie Liechtenstein in den Besitz einer Atombombe kommt mit allerhand skurrilen Konsequenzen (mehr in Wikipedia nachzulesen).

schlagen; solche Demütigungen mussten schon ganz andere Präsidenten hinnehmen.

Und so ist es dann gekommen: der Trumpele aus Washington steigerte sich innerhalb kürzester Zeit in eine solche Begeisterung über sich selbst, die Weltpresse hatte das Wörtchen "historisch" sofort auf den schäumenden Lippen, Kim war ja so nett und Trump so stolz, nun auch diesen Freund gewonnen zu haben, dass Kims sehnlichste Wünsche erfüllbar schienen: Garantien für sein unmenschliche Regime durch die frühere "Vormacht des Westens", Entfernung der amerikanischen Schutzmacht aus Süd-Korea. Wichtig war, diesen Narzissten so einzuwickeln, dass dieser all seine Ziele vergaß, Kim auf eine „vollständige, überprüfbare und unumkehrbare Denuklearisierung“ (Trumps Zielvorgabe, von Mike Pompeo vorab verkündet) festzunageln. Bezahlen musste er nur mit Abrüstungsversprechen, wie sie schon früher gegeben worden waren - sei es von seinen Vorgängern wie auch von allen anerkannten Nuklearmächten, u.a. den USA.

Während von Kim offenbar keinerlei entschuldigender Kommentar für seine Politik der extremen Konfrontation verlangt worden war, demütigte Trump völlig freiwillig seine eigene Politik gemeinsamer Manöver im Süden als „provokant“, „unangemessen“ und Geldverschwendung, bestätigte also die bis dato Kim vorbehaltene Bewertung diese Manöver.

Vielleicht gibt diese selbstlose Selbsterniedrigung Trumps entscheidende Punkte bei der Vergabe des Friedensnobelpreises. Sein Tweed, man möge nun ruhig schlafen, dürfte vor allem Kim Jong-un gegolten haben, der im Übrigen nach allen Berichten keinerlei Schuppen auf seinem Diktatortendress gehabt haben soll.

Trump aber soll auch gut geschlafen haben; denn er hatte ja nicht nur Nord-Korea besiegt, sondern „in harter Arbeit“ gleichzeitig die FIFA-Mitglieder erpresst, die übernächste Weltmeisterschaft nach Nordamerika zu vergeben, wo sie dann teilweise auch südlich der „Trump-Wall“ zu Mexico stattfinden werden sowie in Kanada, das neuerdings die Sicherheit der USA mit Stahllieferungen gefährdet.

## **7. Trump und die zwei Seiten einiger Medaillen**

Von Gerd Eisenbeiß, 11. Mai 2018

Es sieht so aus, als betrachte der amerikanische Präsident einige Medaillen von einer anderen Seite als wir Europäer. Der Nordatlantik, der uns bisher zu einer Einheit des Westens verbunden hatte, ist zum trennenden Ozean geworden. Während es unverändert eine Wertegemeinschaft zwischen vielen Amerikanern und den allermeisten Europäern (leider ohne Russland) gibt, ist es zwischen

den Regierungen und Parlamentsmehrheiten kalt geworden - fast wie im Kalten Krieg.

Schaut man die Medaillen an, die so verschieden gesehen werden von Amerikas Präsident und Europa<sup>4</sup>, so zählt man mindestens drei:

1. Die Medaille des Planeten-Schicksals
2. Die Medaille der Handelsbilanz
3. Die Medaille der militärischen Sicherheit
4. Die Komplexitäts-Medaille.

Zu 1) Während Europa grundsätzlich die **ökologische Überlastung der Erde** anerkennt, auch wenn es sich schwer tut, daraus die notwendigen Konsequenzen politisch zur Entscheidung zu bringen, sind wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Thema der Ver- und Missachtung des amerikanischen Präsidenten ausgesetzt. Es geht nicht nur um die drohenden Klimagefahren, sondern darüber hinaus um die wenigstens grundsätzliche Würdigung von Wissen und Verstehen, Fakten und Expertise. In den Tiefen der verbreiteten Weltanschauung und -deutung ist dieser Unterschied bereits angelegt durch die unterschiedliche Rolle religiöser Prägungen, die in den USA ähnlich stark ist wie in Pakistan oder Guatemala, während Europa ganz überwiegend und zunehmend zu einer laizistisch-wissenschaftlichen Sicht der Welt, ihrer Entstehung und ihres weiteren Schicksals gekommen ist. Wer die Evolution des Lebens leugnet und sein tägliches Leben von althergebrachten Religionsvorschriften bestimmen lässt, wie ein Gutteil der Amerikaner, dürfte unfähig sein, wissenschaftsbasiert über die Zukunft nachzudenken.

Zu 2) Wo Trump eine **Ausbeutung Amerikas durch unfaire Handelsbeziehungen** sieht, sahen die Europäer stets das genaue Gegenteil; sie und die Ost-Asiaten arbeiteten in hohem Grade für bedrucktes Papier, um den Amerikanern ein bequemes Konsumleben zu ermöglichen. Niemand zwang US-Bürger, europäische oder japanische Waren zu kaufen; sie taten es, weil es für sie günstig war - und es war günstig, weil ihre Währung auf Grund der imperialen Stärke der USA so hoch bewertet wurde - die Lieferanten waren froh, das bedruckte Papier namens Dollar zu erhalten und legten es in ihre Schatztruhe oder unter das Kopfkissen in dem glücklichen Gefühl, damit reich zu sein. Trump sieht in dieser Ausbeutung des Restes der Welt nur die Jobbilanz, obwohl die USA eigentlich kein erhebliches Arbeitslosenproblem haben, wenn man die strukturelle Jobsituation in Regionen niedergehender Industrien (Kohle, Stahl) abzieht. Natürlich sind die riesigen und noch steigenden Überschüsse des chinesischen und deutschen Export ein Problem, denn die Arbeitslosigkeit in anderen Ländern

---

<sup>4</sup> Es ist einzuräumen, dass einige Europäer und bisher wenige Regierungen die Sichtweise Trumps für ihre Zwecke nützlich finden (Amerika zu erst, Ungarn zuerst, Bayern zuerst!) und sogar den europäischen Wertekonsens bezüglich demokratischer Rechtsstaatlichkeit verlassen.

(auch der EU) ist die Kehrseite solcher Exporterfolge. Wie aber sollen US-Exporte steigen und Importe sinken, solange die Welt gierig nach Dollars schnappt? Wenn es Trump gelingen sollte, die USA noch stärker zu machen, wird der Dollar gewiss nicht abgewertet! Die Währung eines Landes, das seine Handelsbilanz deutlich verbessert, steigt normalerweise im Wert!<sup>5</sup>

Zu 3) Jahrzehnte nach dem Weltkrieg hatten Europäer das Gefühl, **von den USA nicht nur geschützt**, sondern auch in sanfter, aber spürbarer Abhängigkeit beherrscht zu werden. Amerikas Stärke als Militärmacht Nr.1 auf der Welt war weder eine selbstlose Gnade noch wurde sie so gesehen. Höchstens die militärisch traumatisierten Deutschen genossen eine gewisse Duldung als militärische Trittbrettfahrer - auch weil man anderswo ganz froh war, die Deutschen auf diesem Gebiet nicht auch noch in einer Führungsposition zu sehen. Nun machten die USA schon seit längerem deutlich, dass die Europäer mehr für ihre eigene Sicherheit leisten müssten, insbesondere nachdem Russland in seine alte aggressive Rolle zurück gefallen war und der Traum von einem euro-asiatischen Friedens- und Sicherheitsraum von Portugal bis Wladiwostok geplatzt war. Trump aber sieht die Medaille noch etwas anders: er ignoriert die amerikanische Rolle als Weltmacht mit Gestaltungs- und Interventionsansprüchen auf dem ganzen Globus; er hat offenbar nicht verstanden, dass es genau diese Rolle ist, die er mit „America great again“ fortsetzt, die den USA so viel Einfluss zu ihren Gunsten sichert und den Dollar so stark macht, dass der US-Export leidet.

Zu 4) Man kann einiges dieser „2 Seiten einer Medaille“-Problematik zusammen ziehen: es handelt sich dann um **die „Komplexitäts-Medaille“**. Während die Welt von Europa aus hochgradig multidimensional, ja komplex aussieht, wo alles mit allem zusammenhängt, erlaubt sich Trump eine Strategie der radikalen Vereinfachung, alles als bilateral zu behandeln anzusehen. Er ist voller Misstrauen gegen alle Multilateralismen und Organisationen von der UNO bis zur EU, von der Welthandelsorganisation bis zum Weltklimarat - man darf vermuten, dass dies eine Folge seiner Uninformiertheit und Denkfaulheit ist; er kapiert komplexe Strukturen daher nicht, was nicht gleichbedeutend mit Dummheit ist. Nein, Trump ist nicht dumm, aber er liebt einfaches Denken, vor allem wenn es keine Änderung seiner vorgefassten Meinung erfordert. Diese Reduktion multilatera-

---

<sup>5</sup> Man kann diesen kybernetischen Selbstregelungseffekt unterdrücken, wenn man wie die Chinesen die eigene Währung politisch manipuliert und unsymmetrische Handelsbeschränkungen anwendet - oder wie die Deutschen, wenn ein so exportstarkes Land in einem Währungsverbund mit sehr viel schwächeren Volkswirtschaften wirtschaftet.

ler Komplexität auf schlichte Bilateralität scheint ihm auch überzeugend, weil sie in Anbetracht amerikanischer Macht vorteilhaft scheint: er ist als amerikanischer Präsident in jeder bilateralen Situation der mächtigere! Man fragt sich, ob Trump außer Golf auch Billard spielt und mit wie vielen Kugeln - es würde mich wundern; Schach ist gewiss nicht seine Sache, sondern der Deal zwischen Käufer und Verkäufer.

Wo Europa mit diplomatischen Mitteln zäh versucht, komplexe Situationen nicht eskalieren zu lassen, denkt und handelt Trump bestenfalls wie ein Pokerspieler, möglicherweise aber auch wie James Dean in „Denn sie wissen nicht, was sie tun“.<sup>6</sup> Es ist sicher ein großer Moment für Trump, wenn die Europäer voller Entsetzen auf seinen Atomknopf-Wettbewerb mit Kim Jong-un reagieren oder seine Brandbomben in den Nahen Osten.

## 5. Trump, Syrien, Giftgas

Hat Trump ausnahmsweise etwas richtig gemacht?

Überlegungen von Gerd Eisenbeiß, 16. April 2018

Ich kann nicht selbst beurteilen, ob und wie oft das Assad-Regime Giftgas eingesetzt hat, aber ich habe Vertrauen in die westlichen Analysen, insbesondere die französischen. Was also war zu tun?

Seit längerem vertrete ich die Meinung, dass das Geschehen in Syrien nur militärisch gelöst werden kann - durch einen klaren Sieg des Regimes mit Unterstützung der Russen und Iraner. Das mag man nicht mögen oder gar als globalstrategische Niederlage des Westens empfinden; wer aber das Wohl des syrischen Volkes im Auge hat, muss eine Befriedung durch die Assad-Diktatur jedem weiteren Gemetzel vorziehen, zumal die recht heterogenen Widerstandsgruppen im Großen und Ganzen kaum sympathischer sein dürften als das Regime. **Leben unter Assad ist allemal besser als leiden unter Krieg, Zerstörung, Hunger und Vertreibung, verstümmelt zu werden oder gar zu sterben!**

Insofern ist die US-Haltung Trumps und seines Vorgängers Obama richtig, sich in Syrien ausschließlich dem Kampf gegen den IS zu widmen. Allerdings war abzuwägen, ob man die weltweite Ächtung von chemischen Waffen verteidigen sollte. Die Alternative wäre protestierende Duldung mit der Folge, dass auch andere Barbaren nicht mehr vor Giftgas-Einsätzen zurück schrecken.

---

<sup>6</sup> In diesem Film aus den 50er Jahren fahren „halbstarke“ Jungs mit ihren Autos auf eine Klippe zu, um zu testen, wer seinen Mut dadurch beweist, dass er als letzter aus dem Auto springt, bevor es in den Abgrund fällt.



**Trump hat sich in dieser Situation entschieden, eine wichtige rote Linie zu verteidigen. Und er hat nach dieser Entscheidung alles richtig gemacht.** So- gar der alberne Tweed, der Russland warnen sollte, hatte eine positive taktische Bedeutung, weil er die Öffentlichkeit vorbereitete und flankiert wurde durch klare Absprachen mit Russland (und indirekt möglicherweise sogar Assad). So war es möglich, Anlagen ohne Personenschaden und militärische Konfrontation mit den Russen zu zerstören. Wäre das nicht ganz unwahrscheinlich, wenn das syrische Militär nicht durch klare Informationen über die Angriffsziele gewarnt worden wäre?

Natürlich war es Teil der Absprachen, dass Assads Verbündete Gift und Galle spucken würden, zumal der Angriff völkerrechtlich fragwürdig war.

Das alles so festzustellen, bedeutet keinerlei Sympathie für Assad, Trump oder Putin, zeigt aber, dass es einen Rest von Verantwortung im zerrütteten Verhältnis der Mächte gibt.

**Nun muss es eine neue diplomatische Initiative geben, die den Widerstandsgruppen die Waffen entzieht und sie zur Aufgabe zwingt - bei Garantie der Straffreiheit oder eines Exil-Angebots.**

So sehr ich der Überzeugung bin, dass nur die militärische Kapitulation der „Aufständischen“ das Leiden des syrischen Volkes beenden kann, so ratlos bin ich im Hinblick auf den **Teilkonflikt zwischen Türkei und den syrischen Kurden**. Es käme darauf an, die Türkei zur Zurückhaltung und zum Rückzug aus syrischem Territorium zu zwingen, und andererseits den syrischen Kurden einen Autonomiestatus innerhalb Syriens zu sichern. Vielleicht gelingt so eine Lösung nach der türkischen Präsidentschaftswahl, wenn Erdogan sicher im Diktatorensattel sitzt. Bis dahin braucht er den von ihm selbst eskalierten Kurdenkonflikt, um auf der Welle nationalistischen Patriotismus in den neu erbauten Palast in Ankara geschwemmt zu werden.

Auch die deutsche Haltung ist nicht zu kritisieren. Man wurde glücklicherweise nicht gebraucht, durfte aber auch den Verbündeten, insbesondere Macron, nicht in den Rücken fallen. Die besserwisserischen Mahnungen, eine diplomatische Friedensinitiative wäre besser gewesen, ignorieren wissentlich, wie viele solche Initiativen es schon gegeben hat - ohne Resultat.

Ich halte für möglich, dass gerade der Militärschlag des Westens einen neuen Anlauf ermöglichen könnte. Das mag auch deshalb gelingen, weil es Russland und seinem Außenminister Lawrow allmählich peinlich sein muss, wegen des syrischen Diktators fortwährend lügen zu müssen. Auch Russland dürfte dieser Verbündete peinlich und in der Gesamtstrategie lästig geworden sein. Wenn man also Russland seinen Einfluss auf Syrien sowie den Flottenstützpunkt am Mittelmeer zubilligt, kann man damit rechnen, dass das Regime Assads zurückkehrt zu jener Herrschaftsform, die Syrien vor den Aufständen zu dem wohl modernsten arabischen Staat gemacht hatte.

Und noch etwas könnte gewonnen werden: Russland ist erkennbar nicht an einer Zerstörung Israels interessiert, würde also wohl verhindern, dass Israel von syrischem Territorium aus angegriffen wird, auch nicht von iranischen Hilfstrouppen.

## 6. Wie geht es weiter mit Kim Jong-un und Nord-Korea?

Eine fast entspannte Überlegung von Gerd Eisenbeiß  
Bonn, 19. September 2017

Die gefährliche Situation auf der koreanischen Halbinsel ist ganz offenbar nicht mehr militärisch zu lösen. Kim Jong-un hat unter anderem Nuklear-Waffen, mit denen er unermessliches Leid über andere Völker bringen kann, insbesondere Süd-Korea und Japan, möglicherweise bald auch die USA.

Andererseits ist Kims Handeln erkennbar darauf ausgerichtet, die Macht seines Clans und seiner Klicke zu sichern; er denkt, dass Gaddafi und andere nie von außen gestürzt worden wären, wenn sie Nuklearwaffen zur Verfügung gehabt hätten. Gerade aus dieser Überlegung leitet sich die Zuversicht ab, dass Kim von sich aus seine Waffen nicht einsetzen wird, denn die Reaktion der USA wäre sein Tod. Vielleicht hätte Obama mit einem nuklearen Gegenschlag noch gezögert, bei Trump aber gibt es solche Zweifel nicht.

Daraus folgt, dass es Kim geschafft hat, unangreifbar zu werden. Schnürt man Nord-Korea etwa durch ein totales Öl-Embargo so erdrückend ein, dass dort nichts mehr geht außer einem Raketenstart, wäre jedoch die Gefahr einer wutgesteuerten Kurzschluss-Reaktion des an die Wand gedrückten Diktators, d.h. eben doch eines nord-koreanischen Angriffs groß.

Wenn man über eine diplomatische Lösung des Problems nachdenkt, landet man alternativlos in einer Sackgasse. Man muss sich mit dem Gedanken trösten, dass noch alle Diktaturen ihr Ende gefunden haben. Zumeist waren es die um den Diktator gescharten Eliten und Prätorianer-Garden, die den Sturz, häufig durch Mord, herbeigeführt haben. Das ist trotz allen Polizeistaats-Terrors auch in Nord-Korea möglich. Der einzige Staat, der das von außen zumindest fördern kann, ist China, das seine Geheimdienste einsetzen muss und wohl auch wird. In den Zeitungen und Nachrichten werden wir davon nichts erfahren.

Chinas Interesse ist ganz gewiss nicht, Kim und die jetzige Klicke an der Macht zu halten; nur die Existenz eines mit China verbündeten oder ihm hörigen Pufferstaates Nord-Korea liegt im Staatsinteresse Chinas. **Ich finde diese Analyse so plausibel, sie für den Lösungsweg zu halten. Der Tyrannenmord ist meine Vision zur Lösung des Konfliktes, wie sie gerade von Sigmar Gabriel geforderte wurde.**

Was bedeutet das für die westliche Korea-Politik der nächsten Jahre: es muss einerseits gelingen, Nord-Korea mittels Sanktionen knapp zu halten, aber

nicht zu ersticken. Andererseits muss betont unaufgeregt auf die Provokationen Kims reagiert werden, etwa wie folgt: „Nun hat er schon wieder sein Spielzeug gezeigt. Lassen wir ihm den Spaß. Wir lachen über solche Typen, werden ihn aber definitiv nicht stürzen, weil wir es nicht können. Dem unterdrückten Volk in Nord-Korea gilt unser herzliches Beileid. Ansonsten beschäftigt uns das nicht weiter.“

Flankierend ist dann extrem wichtig zu verhindern, dass andere Regime sich an Kims Beispiel orientieren und sich ebenfalls durch Nuklearwaffen unangreifbar machen wollen. **Wenn das nicht gelingt, wird die Welt viele Nuklear-Staaten sehen und sich in ein noch gefährlicheres Chaos verwandeln als sie in Gegenwart schon ist!**

## 7. Von Idioten und Despoten

Ein etwas flapsiges Kurzessay von Gerd Eisenbeiß

Bonn, 21. Juli 2017

Trump schrei(b)t

Erdogan schreit und macht

Putin macht.

Man schaue, wer von wem verehrt wird. Trump verehrt Putin, weil er ihn beneidet um seine strategische Intelligenz - vielleicht auch um sein mafiöses Netzwerk aus alten KGB-Genossen. Putin beneidet Trump nicht, er verachtet ihn und führt ihn vor. Putin bestimmt in Russland, wer reich werden oder bleiben darf, wer ins Gefängnis muss und wer zum Abschuss durch sensibel reagierende Mörderbanden freigegeben wird, Trump bringt noch nicht einmal Hillary Clinton hinter Gitter. Putin hat nur noch zwei Träume: zu bestimmen, wer wo regiert und wer welche Goldmedaille bekommt. Trump träumt vom Mount Rushmore, wo er als GRÖPAZ, also größter Präsident aller Zeiten Schatten auf die vier anderen Präsidentenköpfe werfen möchte.

Trump wird wohl nirgends außerhalb des gottesfürchtigen gottverlassenen mittleren Westens der USA bewundert. Seine Anhänger in den USA verstehen entweder nichts von Politik oder hoffen, dass trotz seiner persönlichen Unfähigkeit ein Teil der konservativen Agenda der US-Republikaner realisiert wird. Trump dürfte allen Amerikanern als Beweis gelten, dass es keine Evolution gibt.

Xi Jinping beneidet niemanden, ähnelt aber Putin. Wie dieser verstellt er sich schon lange nicht mehr; seine autokratische Bosheit der Unterdrückung jeder freiheitlichen Bewegung äußert er klar, nicht laut, aber unmissverständlich.

Klar und unmissverständlich ist auch Erdogans Wüten, aber auch von dröhnender Lautstärke. Er gibt den Höllenhund, der Köpfe abreißt. Jemand muss ihm

Hitler-Reden ins Türkische übersetzt haben; dabei dürften ihm die Tiervergleiche für Teil seiner Bürger besonders imponiert haben.

[Jarosław Kaczyński](#) und mehr noch Viktor Orban beneiden vor allem George Soros, weil dieser die Welt beherrscht. Orban will als Retter des reinen Ungarn-tums in die Geschichte eingehen, Kaczyński möchte eine „Volksjustiz“ (auch einen Volksgerichtshof?) schaffen und solange alle Richter austauschen, bis jemand die Ermordung seines Bruders per Gericht bestätigt - am besten, wenn Donald Tusk als Drahtzieher entlarvt wird. Danach wird er erst ruhen, wenn sein Bruder heiliggesprochen wird.

Dieses Panoptikum skurriler Herrscher wird garniert durch kriminelle oder halbseidene Herrschertypen auf kleineren Besitztümern wie Kim Jong Un, Robert Mugabe, Rodrigo Duterte, [Prayut Chan-o-cha](#), [Abd al-Fattah as-Sisi](#), Baschar al-Assad, Bibi Netanjahu, einen Ayatollah sowie zahlreiche Scheichs und Warlords.

Demokratische Rechtsstaaten sind in der Minderzahl - vielleicht 90.

Und Deutschland? Sind wir stolz und froh, in einer relativ sauberen Demokratie zu leben wie in kaum 30 anderen Staaten der Welt?

Die deutsche LINKE und die AFD bewundern Putin und haben auch sonst viel gemeinsam. Dass die LINKE auch Nicolás Maduro schätzt und ihm beistehen will, sagt mehr als 100 Seiten geschöntes Parteiprogramm. Dagegen setzt die AFD auf Trump, weil der sie intellektuell nicht überfordert.

**Seien wir wachsam, dass aus unseren Idioten  
nicht auch noch Despoten werden.**

## **8. Das Handelsdefizit war doch immer ein Vorteil der USA!**

27.03.2017

Eines der prominenten Anliegen und Klagen Donald Trumps war und ist das 500 Mrd. Außenhandelsdefizit der USA. Ich frage mich, ob hierbei nicht in allen Kommentaren eine elementare Ursache übersehen wird.

Seit Jahrzehnten kenne ich eine ganz andere Klage, nämlich die, dass die USA mit ihrer Welt-Reservewährung Nr. 1 fast beliebig bei anderen einkaufen können, weil die Lieferanden die erhaltenen Dollars teilweise als Devisenreserven bunkern - China allein 4000 Mrd. \$ (wovon zurzeit einiges zum Ärger der Peking-er Regierung abschmilzt).

Diesem Einkauf gegen bedrucktes Papier entsprechen natürlich auch Arbeitsplatzdefizite der USA gegenüber ihren Lieferanden.

Trotzdem erschien diese Rolle des \$ stets als unfairer Vorteil der USA, nicht als Nachteil!

Schließlich ist es z.B. für Deutschland umgekehrt ja kein Wohlstandsvorteil, Waren gegen bedrucktes Papier zu liefern und damit illusionäre Vermögensansprüche gegen den Rest der Welt anzuhäufen. Allerdings wirkt der damit erreichte Arbeitsplatzvorteil hierzulande beinahe bis an die praktische Vollbeschäftigungsgrenze.

Dieser Nachteil hoher Leistungsbilanz-Überschüsse wird in der Öffentlichkeit regelmäßig übersehen, weil die Wirtschaft aus den Exporten Gewinne zieht, auf die sie nicht verzichten möchte. Rein ökonomisch wäre es viel vernünftiger, mehr für die eigene Bevölkerung und ihren Bedarf zu produzieren, der bei höheren Löhnen auch Kaufkraft fände, was wiederum die Wettbewerbsfähigkeit im notwendigen Maße vermindern würde.

Ökologisch wäre es freilich noch viel besser, die Wettbewerbsfähigkeit durch Arbeitszeitverkürzung anzupassen.

## **9. Trump - Narzissmus?**

(nach Reinhard Haller in SZ vom 11. Februar 17)

Narzissmus ist verbunden mit den 5 großen „E“: Egozentrik, Eigensucht, Empfindlichkeit, Empathiemangel und Entwertung anderer. Nicht „Eigenliebe“ - dabei tiefe Selbstzweifel, Minderwertigkeitsängste und Neid auf mögliche Konkurrenten.

„Maligner Narzissmus“ (nach Otto Kernberg): Kombination von Egozentrik, antisozialem Verhalten, sadistischem Aggressionspotential und einer misstrauisch-paranoiden Grundhaltung.

Trump lebt im narzissischen Höhenrausch.

Gefährlich wird's, wenn Narzissmus bei Führungsanspruch vom Wahlvolk als attraktiv empfunden wird wie bei Trump, Erdogan, Duterte oder Berlusconi.

## **10. Wie 2018 der Krieg entstand**

Ein Szenario von Gerd Eisenbeiß - absurd?

12.01.2017

Europas Landkarte ist verändert. Russlands Grenzen sind nun die Ostsee von Danzig bis Petersburg, Polens und Tschechiens sowie Groß-Ungarns und Rumäniens Ostgrenzen. Die Staaten Westeuropas sind entmilitarisiert und durch unterschiedliche Verträge mit Russland daran gehindert, sich erneut zusammenzuschließen.

Da Russland sich auch in der Kriegsschuldfrage durchgesetzt hat, obliegt ihm nun eine Aufsicht über das politische Geschehen in Zentral- und Westeuropa. Zum Beispiel müssen Gesetze und Maßnahmen faschistischen oder revanchistischen Charakters einem internationalen Friedensgericht im russischen Minsk vorgelegt werden.

Denn, so Großrusslands Präsident, niemals dürfe sich die Demütigung des führenden Volkes dieser Erde wiederholen.

Es sei nur am Rande daran erinnert, dass Amerika sich vollständig vom Geschehen auf anderen Kontinenten zurückgezogen hatte. In den USA hatte man seit 2017 andere Sorgen. Man hatte einen völlig inkompetenten Aufschneider zum Präsidenten gewählt, der das Land Stück für Stück in eine Wirtschaftskrise stürzte, während sein privater Konzern Milliarden auf Milliarden häufte. Nach dem plötzlichen Tod seines Vizepräsidenten ernannte er seine Tochter zur persönlichen Vertreterin, während der gesetzmäßig nachrückende Sprecher des Repräsentantenhauses, ein aus den hinteren Bänken geholt naiver Kriegsveteran, völlig kalt gestellt worden war. Als die Russen ihre Demütigung nicht länger ertragen wollten, waren gerade wichtige Säulen der amerikanischen Wirtschaft zusammengebrochen. Die US-Zoll- und Abschottungspolitik hatte zu eskalierenden Reaktionen in Asien und Europa geführt. Insbesondere die Dienstleistungsunternehmen der früher fast weltbeherrschenden Digitalindustrie waren aus den wesentlichsten Märkten ausgeschlossen worden, zumal viele zunehmend autoritäre Regierungen ohnehin das Internet in nationale Netze parzelliert hatten. Wo die USA noch Fertigungsindustrie besaßen hatten, fehlten nun in den Lieferketten wesentliche vorgefertigte Systemelemente. Andererseits hatten die in den Abwärtssog gezogenen Staaten damit begonnen, ihre riesigen Dollarreserven auf den Weltmärkten für Einkäufe zu nutzen, was einen riesigen Inflations-Tsunami auszulösen begann.

Auch Europa war in einen Abwärtsstrudel geraten, der wiederum lügenden Populisten noch mehr Zulauf gebracht hatte. Fast alle Europäer waren sich darin einig, dass Deutschland eine der Hauptursachen für die Krise war: die einen vermissten eine klare Führung der stärksten Wirtschaftsmacht, die anderen sahen einen heimtückischen deutschen Imperialismus am Werk, der den übrigen Europäern die Luft abschnürte.

In dieser Situation sahen Russlands Regierung und Bevölkerung eine nicht mehr hinzunehmende Demütigung ihres großen und siegreichen Landes. Russlands Bevölkerung forderte in immer gewaltigeren Demonstrationen Rache für die boshafte Lügen und Demütigungen. Russlands Präsident hatte von einer historisch beispiellosen Beleidigung aller Russen gesprochen, egal ob sie in Berlin, Odessa oder Riga lebten.

Das war dank intensiver Propaganda zunächst in Lettland gut verstanden worden. Als die lettische Polizei mit Wasserwerfern gegen die Besetzung von Rat-

häusern, Kasernen und Regierungsgebäuden durch russischsprechende Demonstranten vorging, rückten russische Truppen in den Ostteil des Landes ein, um ihrem selbsterteilten Schutzauftrag zu entsprechen. Als dann in Riga ein Kind von einem Gummigeschoss getroffen ein Auge verlor, marschierten die russischen Truppen bis zur lettischen Küste (von dem Kind hörte man nichts mehr, denn es war kein russisches, sondern ein jüdisches Kind).

Während die erschrocken Europäer sich noch darüber stritten, ob man sich in Brüssel am NATO-Sitz oder doch besser deeskalierend in Wildbad Kreuth treffen sollte, ließ der amerikanische Präsident seine Tochter sagen, sie weihe gerade gemeinsam mit dem russischen Präsidenten ein neues Hotel-Hochhaus in Moskau ein und wisse aus erster Hand, dass Russland nur die Rechte der in Lettland lebenden Russen sichern wolle. Diesem Ziel diene auch der ergänzende Vorstoß russischer Panzerverbände aus Russlands ostpreußischer Exklave, der ausschließlich logistische Gründe habe.

Die noch immer unabhängige New York Times wollte gehört haben, dem US-Präsidenten sei von russischer Seite freie Hand gegen Kuba und Bolivien gegeben worden. Auch seien Weizenlieferungen zugesagt worden gegen die kritische Verknappung der amerikanischen Ernten, die unter fehlenden Ersatzteilen der Erntemaschinen litten, die früher aus China, Vietnam und Deutschland gekommen waren. Andere US-Medien berichteten solche regierungsfeindlichen Dinge schon länger nicht mehr, nachdem sie in den Besitz der Milliardärsclique um die Präsidenten-Tochter geraten waren.

Natürlich wehrte sich Russland sofort gegen die hetzerischen Reden in Estland und Litauen, das sich auch militärisch gegen die an seiner Küste auftauchenden russischen Panzer zu wehren begann. Russlands UN-Botschafter ließ die Welt wissen, dass sich Russland gegen die geplanten Partisanenangriffe im Baltikum in gerechter Abwehr durchsetzen werde. Eine Einmischung von dritter Seite werde als Kriegserklärung gewertet. Der amerikanische Präsident forderte streng die Unantastbarkeit amerikanischer Immobilien und Investitionen in den von Russland geschützten Gebieten, die mangels ausreichender finanzieller Beiträge eigentlich nie zur NATO gehört hätten.

So kam es nicht nur zur Besetzung des gesamten Baltikums, sondern auch zum Ende der Ukraine.

Dort hatten sich die russisch-sprachigen Bewohner Odessas und der Schwarzmeer-Küste auf Anregung russischer Sender gleichfalls gedemütigt gefühlt, demonstriert und um russische Hilfe gegen den ukrainischen Faschismus gebeten. Es war eine provisorische Volksregierung gebildet worden, der die im benachbarten Transnistrien stationierten russischen Truppen sofort zu Hilfe eilten. Dem hatte die Regierung in Kiew nichts entgegenzusetzen, zumal sich die immer stärkeren Truppen aus den Ostregionen Donezk und Lugansk frei gekämpft hatten und nun auf Kiew marschierten. Ein starker Sender informierte

die ukrainische Bevölkerung, der Tag der Befreiung durch den legitimen Präsidenten Janukowytch sei gekommen. Wie von geheimer Hand gesteuert, tauchten überall im Lande kleine Demonstrationsgruppen mit russischen Fahnen auf, die die ordnende Hand Russlands begrüßten.

Als schließlich der ukrainische Präsident in Warschau um Asyl bat, erklärte auch Weißrusslands Machthaber, Russland sei die legitime Führungskraft aller Slawen und er nehme das Angebot an, erster Stellvertreter des siegreichen Führers aller Slawen zu werden.

Als sich dann endlich die Regierungschefs der Westeuropäer in Lissabon trafen, fehlte der Ungar. Der Treffpunkt war ein Zugeständnis an den amerikanischen Präsidenten, der dann aber nicht kam und sich von seinem Schwiegersohn vertreten ließ. Dieser konnte allerdings auch nur am gemeinsamen Abendessen in Cascais teilnehmen, da sich dies am besten mit der Einweihung eines Super-Golf-Resorts nahebei verbinden ließ. Dort hatte die portugiesische Regierung auf Wink des US-Botschafters alle Windanlagen in Sichtweite des Luxusareal gegen das Versprechen abreißen lassen, die Zölle portugiesischer Weinexporte in die USA in Anbetracht ihrer besonderen Qualität zu überdenken.

Warum fehlte der Ungar? Dieser hatte die Gelegenheit nutzen wollen, um seinerseits alle Ungarn in der Slowakei und in Rumänien zu schützen. In der Slowakei hatte er Glück, weil Russland mit einer Teilung des Landes einverstanden war: der überwiegend slawische Norden und Osten rundete Russlands neue Ostgrenze ab und Ungarn gewann in Trianon vor 100 Jahren verlorenes Eigentum zurück. In Rumänien fehlte dem Ungarn die Zustimmung Russlands, das die dortigen Machthaber schon ohne Militärmittel im Sack hatte; das hatte nur ein paar Lastwagen voll Goldbarren gekostet, denn Dollars waren den rumänischen Freunden nicht mehr gut genug.

**Als die zerstrittenen Westeuropäer schließlich in Portugal zusammen saßen, waren sie sich in einem Punkt sofort einig: die völlig undiplomatische Aufdeckung des russischen Dopingsystems, die Aberkennung von Medaillen und der Ausschluss Russlands von den Olympischen Spielen waren schwere Fehler gewesen.**

## 11. Trumps Außenpolitik

Meine Einschätzung am 14.11.16

China: wird Hauptgegner, Wirtschafts- und Zollmaßnahmen

Deutschland: Druck, Außenhandelsüberschuss zu reduzieren

Russland: Arrangement nach Einflusszonen. Keine Unterstützung der Ukraine und Georgiens, stille Anerkennung der russischen Krim

Indien: Schulterchluss



Iran: Keine Kündigung des Atomabkommens, aber feindliche Distanz  
Syrien: Seitenwechsel zu Assads, Ausgleich mit Putin  
Arabien: Unterstützung autoritären Herrscher, soweit sie Islamismus, Terror und Emigration bekämpfen  
Israel: Absegnung weiterer Friedenssabotage durch Siedlungen  
Europa: unwichtig, fremdartig, weil Obama-artig sozial-liberal. Druck auf mehr Militärbeitrag in der NATO und bei Einsätzen  
Pakistan: Schulterchluss gegen Terrorismus, nicht gegen Indien  
Afghanistan: Rückkehr von Kampftruppen  
Mexiko : Demütigung durch Wirtschafts- und Abschiebemaßnahmen  
Mittel- und Südamerika : rigoroser Anti-Drogenkrieg, Vernachlässigung  
Kuba: neue Eiszeit  
Schwarz-Afrika: Desinteresse  
UNO, Völkerrecht, Klimaschutz: Abbau aller Verpflichtungen

## 12. Warum Trump?

### Eine etwas andere Deutung

13.11.2016

Fast die Hälfte der US-Wähler hat Trump gewählt.

Es ist kein Trost, dass eine sehr knappe Mehrheit Clinton gewählt hat, denn das altertümliche Wahlsystem der USA hat die Macht dem Unterlegenen gegeben. Es ist auch kein Trost in der Erkenntnis, dass Hillary Clinton keine optimale Kandidatin der weltoffenen Vernunft war, da sie geradezu die ideale Zielscheibe für einen Wut-Kandidaten wie Trump war.

Wie konnte es dazu kommen? Und warum bedroht uns in Europa dieselbe Gefahr?

Es ist das Zusammenwirken von Fortschritt, Globalisierung und sozialem Versagen der Eliten.

Schon lange wusste der aufmerksame Beobachter der globalen Entwicklung, dass sich die im Westen entwickelte und genutzte Technologie ausbreiten würde. Zusammen mit der Öffnung nationaler Märkte, also der Globalisierung, beschleunigte sich die internationale Arbeitsteilung mit enormem Nutzen für alle, insbesondere für disziplinierte Gesellschaften auf anderen Kontinenten, aber auch für Deutschland.

Armut in ihren extremsten Formen wurde innerhalb der letzten Jahrzehnte mehr als halbiert; sie konzentriert sich heute auf Staaten mit schlimmen Diktaturen und Bürgerkriegsregionen. In vielen Entwicklungsländern hat tatsächlich Entwicklung stattgefunden - mit, ohne oder auch trotz Entwicklungshilfe. Länder

wie die Türkei haben diese Erfolge während der Demokratisierung erzielt und werden sie nun als Diktatur verspielen.

**Die Globalisierung aber ist eine großartige Erfolgsgeschichte.**

**Wenn es da nicht die Verlierer gäbe**, die die Opfer ihrer eigenen Eliten sind. Das gilt vor allem für die USA, aber auch für Westeuropa. Die USA sind am schlimmsten betroffen, weil sie nicht nur wie die Briten und andere Europäer die erzielten Gewinne den Reichsten zugeschoben haben, sondern zudem die Stärke und Attraktivität des Dollars benutzt haben, andere für sich arbeiten zu lassen. Das hat natürlich den eigenen Arbeitsmarkt schwer beeinträchtigt.

Dramatisch wirkt dort nicht nur das Sozialversagen, das absurderweise gerade den republikanischen Politikern mehr anzulasten ist als den Demokraten, sondern verstärkend die Unfähigkeit zu einer aktiven Wettbewerbspolitik. So ist der Anteil der 100 größten Konzerne an der US-Wertschöpfung auf 46% gestiegen (1994 33%), während er in Deutschland von 19% (1978) auf 16% gefallen ist.

Jetzt haben die abgestiegenen Weißen Trump gewählt, sogar die von ihm verachten und beleidigten Frauen. Denn die Wut gegen ausländische Konkurrenten und die gegen farbige Mitbürger sind dicht beieinander.

Auch in Europa wird nun die Stimmung zusätzliche Munition bekommen, man solle es machen wie die Amerikaner, Importe und Immigration behindern und alles aus dem Weg räumen, was tatsächlich oder vermeintlich sichere Arbeitsplätze behindert, z.B. auch Klima- und Umweltschutz.

In Deutschland, das in so vielen Bereichen besser positioniert ist als seine Nachbarn und die USA, ist nun zu bedenken, wie weit es in dieser Situation tatsächlich seine industriellen Stärken dem von den USA sabotieren Klimaschutz opfern will.

**Schaffen wir das auch**, die Energiewirtschaft und die Auto-Industrie rabiät zu de-karbonisieren, ohne massenhaft Verlierer zu produzieren? Werden wir in der Lage sein, die wegfallenden Arbeitsplätze in der Braunkohle, den Kraftwerken und den Motorenwerken zeit- und raumnah durch neue Produktionsstätten zu kompensieren? Rechtfertigen unsere Erfahrungen und Leistungen in den östlichen Bundesländern oder im Ruhrgebiet solchen Optimismus?

Natürlich wäre es schön, als Weltmeister des Klimaschutzes zu glänzen und wenigstens einen kleinen Teil der Trump'schen Zusatz-Emissionen auszugleichen. Aber in einer Welt, in der Selbstlosigkeit demnächst nicht gelobt, sondern verachtet wird, wäre die früher behauptete Vorbildwirkung kaum zu erwarten.

Nun warten wir auf den nächsten Schock aus Frankreich (Sarkozy oder LePen wäre ja schon fast egal) und den Niederlanden. Dann spätestens wird mir der Stolz auf die deutsche Vorbild-Position in so vielen Dingen vergehen.

## 13. Was Trump versprach

11.11.2016

Ich denke, es ist wenig bekannt, dass Trump ein Programm für die ersten 100 Tage verkündet hat. Dabei hat er Berlusconi nachgeahmt, indem er es als einen „**Trumps Vertrag mit dem amerikanischen Wähler**“ bezeichnet. Er hat drei Teile.

Teil 1 Am ersten Tag (20.1.17)

1. Vorschlag einer Verfassungsänderung zur Wiederwahlbeschränkung für den Kongress
2. Einstellungsstopp in den Bundeseinrichtungen (außer Militär, öffentliche Sicherheit und Gesundheitsdienste)
3. Regel, dass für 1 neue Bundesregelung 2 andere abgeschafft werden müssen
4. Beschäftigungssperren („ban“<sup>7</sup>) für Wechsel in Lobby-Funktionen
5. Lebenslange Sperre für Angehörige des Weißen Hauses, wenn sie als Lobbyisten für ausländische Regierungen arbeiten
6. Ein vollständiger „ban“ für ausländische Lobbyisten, die Geld für amerikanische Wahlkämpfe besorgen.

Teil 2 Schutz amerikanischer Arbeiter

1. Neuverhandlung von NAFTA
2. Ablehnung von TTP
3. Offizielle Feststellung, dass China seine Währung manipuliert
4. Identifizierung und Änderung aller Elemente in Handelsverträgen, die am. Arbeiter unfair benachteiligen
5. Freigabe aller fossilen Ressourcen
6. Aufhebung aller Obama-Behinderungen von Projekten der Energie-Infrastruktur, z.B. gegen die Pipeline von Kanadas Teersänden
7. Keine Zahlungen an das UN-Klimaschutzprogramm; das gesparte Geld soll in die Reparatur der Wasser- und Umwelteinfrastuktur der USA fließen

Teil 3 Wiederherstellung von Sicherheit und Recht

1. Aufhebung aller „verfassungswidrigen“ Anordnungen Obamas
2. Besetzung der Vakanz im Obersten Gericht mit seinem Kandidaten
3. Stopp aller Bundeszahlungen an Städte, die Illegale nicht verfolgen („Sanctuary Cities“)
4. Abschiebung von 2 Millionen „kriminellen“ illegalen Immigranten. Staaten, die diese nicht zurück nehmen, erhalten keine Einreise-Visas mehr.

---

<sup>7</sup> Was „ban“ genau bedeutet, weiß ich nicht; wahrscheinlich Beschäftigungssperre im öffentlichen Dienst der Bundes-Einrichtungen. Wie „Lobby“ definiert wird, ist mir ebenfalls nicht bekannt - davon hängt aber viel ab!

5. Einreise-Sperre für alle „zum Terror neigenden“ Regionen, wo keine zuverlässigen Sicherheitsüberprüfungen möglich sind.

Dazu hat Trump 10 Gesetzes-Initiativen angekündigt, insbesondere Steuersenkungen (35% Nachlass für die „Mittelklasse“, 15% statt 35% für die Wirtschaft, 10%-Steuersatz für repatriierte of-shore Gelder).

Dabei auch drakonische Strafen für Illegale, die nach Abschiebung erneut kommen und ein „Washington-Gesetz“, das mit der Korruption und dem Einfluss spezieller Interessen aufräumen soll.